

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

**Nagold, Freudenstadt und Horb.**

**N<sup>o</sup> 6.**

**Dienstag den 20 Januar**

**1846.**

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreifaltige Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwaldd-Gegeud, unter die Rubrik Württembergische Chronik passend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit fauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

## Ämtliche Erlasse.

**Nagold. Freudenstadt. Horb.**  
Nachstehende Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 7. Januar 1846 (Reg. Bl. S. 26) haben die Ortsvorsteher sogleich in ihren Gemeinden zu publiciren, und daß es geschehen, im Verkündbuch einzutragen.  
Den 19. Januar 1846.

Die Königl. Oberämter.

Die Vorsteher der württembergischen Sparkasse haben in Berücksichtigung des gegenwärtigen Vermögensstandes derselben, und in der Absicht, die Vortheile der Einleger zu erhöhen, beschloffen, daß, wenn der Zins aus den ordentlichen Einlagen nicht erhoben wird, derselbe zum Kapital geschlagen und schon vom dreizehnten Monate an wieder verzinst werde, während dieses nach der bisherigen Bestimmung erst vom Ablauf des dritten Jahres geschehen ist. Nachdem nun dieser den §. 8 der Grundbestimmungen der Sparkasse vom 17. September 1831 abändernde Beschluß die höchste Genehmigung Seiner Majestät des Königs erhalten hat, wird derselbe hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stuttgart, den 7. Januar 1846.  
Schlayer.

## Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Diejenigen K. Stadt- und Pfarrämter, welche über den Erfolg der in ihren Gemeinden zu Folge des diesseitigen Erlasses vom 1. November 1845 (Amtsblatt Nr. 88) veranstalteten Kol-

lekte für die Erbauung eines Schulhauses in der Gemeinde Flochberg noch nicht erstattet haben, werden an Erstattung dieses Berichtes hiedurch erinnert.

Den 15. Jan. 1846.

K. gemeinsch. Oberamt.  
Daser. Stockmayer.

N a g o l d.

## Rekrutirungssache.

In Gemäßheit des §. 39. der Instruction zur Kriegsdienst-Ordnung werden die Ortsvorsteher hiemit aufgefordert, in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß die Loosziehung der Militärpflichtigen am 2. März d. J., und die Musterung am 20. desselben Monats auf dem hiesigen Rathhause stattfindet, und daß beide Verhandlungen, bei welchen sich die Ortsvorsteher, mit Ausnahme des von Gaugenwald, wo keine Militärpflichtigen vorhanden sind, einzufinden haben, je Morgens 8 Uhr ihren Anfang nehmen werden.

Zugleich ist bekannt zu machen, daß der Bezirks-Rekrutirungsrath am Tage der Loosziehung seine erste Sitzung halten werde, und daß daher etwaige Berücksichtigungs-Ansprüche, soweit dieses noch nicht bereits geschehen, an diesem Tage geltend zu machen, und mit den erforderlichen Beweis-Urkunden zu legen seyen.

Auch haben die Ortsvorsteher die im Landes-Intelligenzblatt No. 10. erschienene Vorladung der Militärpflichtigen durch den Oberrekrutirungsrath vom 10. dieß zu veröffentlichen, und Eröffnungs-Urkunden von denjenigen Militärpflichtigen, welche sich in ihrer Heimath auf-

halten, an das Oberamt einzusenden von den übrigen aber den Aufenthaltsort möglichst bestimmt anzuzeigen, damit diese von hier aus vorgeladen werden können.

Die Militärpflichtigen sind anzuweisen, mit rein gewaschenem Körper und reiner Wäsche vor der Musterungskommission zu erscheinen.  
Den 15. Jan. 1846.

K. Oberamt. Daser.

N a g o l d.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, nachstehende, im allgemeinen Landes-Intelligenzblatt Nr. 6. erschienene Bekanntmachung des K. Kriegsministeriums alsbald in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 17. Januar 1846.

K. Oberamt. Daser.

Stuttgart.

## Aufruf an Exkapitulanten, welche einstehen wollen.

Diejenigen beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten sechs Monate künftigen Jahres (bis letzten Juni 1846) zu Ende geht, dergleichen die Exkapitulanten, welche im Jahre 1845 oder 1844 ihren Abschied erhalten haben, werden, wofern sie geneigt sind, für Rekruten von der nächsten Aushebung einzustehen, aufgefordert, sich, mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Aufführung und mit ihren Abschieden versehen, längstens bis zur Mitte des Monats Februar 1846 bei denjenigen Regimentern, bei welchen sie gedient haben, zu melden. Uebrigens wird gestattet,

Hoffnung, wenn er noch als gleiches Brod seiner Bauerntöchter die Zahl der, ohne Mittel standes geschlossenen man- gerade in der den, in der sie ihr ganzes Leben zu denen wohl nen, zusammen so viel Schaden ene Genuß- und wäre, die wir haben, welche hier und da zu nicht selbst bis odurch die den Sitten und Ge-

Ein Bürger.

Pfercharren bei durch Lärmen Karren und er- ng verursachte. welche seiner einzigen Waffe, vorher lange an- os, welcher, als ten des kühnen Der Schäfer, ht damit, son- gebene Art über wo der Wolf agens eine Zu- ng angelangt, ein nächstlicher, f, sondern ein

## Fleischpreise.

In Tübingen:  
4 P. Kernenbr. 16kr.  
Weck 5 2D. 1.  
Schweinefleisch 8.  
Rindfleisch 6.  
Kalbfleisch 6.  
Schw. abgez. 8.  
„ unabgez. 9.

In Calw:  
4 P. Kernenbr. 17kr.  
Weck 4 2D. 1.  
Schweinefleisch 8.  
Rindfleisch 7.  
Kalbfleisch 6.  
Schw. abgez. 8.  
„ unabgez. 9.



daß diejenigen Exkapitulanten, welche von dem gegenwärtigen Garnisons-Orte ihres vorigen Regiments allzuweit entfernt sind, sich in dem ihrer Heimath nächstgelegenen Garnisons-Orte bei einem andern ihrer Waffe zur Aufnahme in die Einsteherliste melden. Die Oberämter und Ortsvorsteher wollen Sorge tragen, daß dieser Aufruf in den Gemeinden gehörig bekannt gemacht werde. Den 16. Dez. 1845.

Kriegsminister Graf v. Sontheim.

**Oberamt Freudenstadt.**

Freudenstadt.

**Rekrutierungssache.**

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß sämtliche Ansprüche auf Zurückstellung wegen Berufs und Familien-Verhältnisse (Art. 29. des Gesetzes) oder auf Verwilligung einjähriger Dienstzeit (Art. 32.), welche bei der diesjährigen Aushebung zu machen sind, längstens binnen 14 Tagen angemeldet und mit den nöthigen Zeugnissen begründet werden, wie dieß in den §§. 108, 111, 123 der Instruktion näher angegeben ist. Ansprüche auf Zurückstellung wegen Familien-Verhältnisse haben die Eltern, solche wegen Berufs aber die Militärpflichtigen selbst, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, als welche Eltern oder Pfleger einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, geltend zu machen. Die Berechtigten können ihre Erklärung bei ihrem Ortsvorsteher zu Protokoll geben, und haben alsdann nicht nöthig, hier zu erscheinen, dagegen sind die Anmeldungen und Zeugnisse sogleich hieher einzusenden.

Zugleich werden die Ortsvorsteher erinnert, von jeder Veränderung in Absicht auf die Person der Militärpflichtigen, z. B. durch Sterbefälle, welche etwa bis zum Abschluß der Contingents-Liste (§. 139 der Instr.) eintritt, alsbald Anzeige hieher zu machen.

Den 17. Jan. 1846.

K. Oberamt. Süskind.

Freudenstadt.

Verschiedene vorgekommene Fälle geben Veranlassung zu der Bekanntmachung, daß von todt und unreif geborenen Kindern ebenfalls den Leichenschauern Anzeige zu machen, und von diesen die Vorschrift ihrer Instruktion, insbesondere hinsichtlich der wiederhol-

ten Besichtigung und der Einhaltung des gesetzlichen Beerdigungs-Termins, auch bei Leichen todt oder unreif geborener Kinder genau zu befolgen ist.

Die einzige Ausnahme findet in Beziehung auf den Beerdigungs-Termin bei den vor der zwanzigsten Schwangerschaftswoche vorkommenden unzeitigen Geburten statt, bei welchen zwar eine frühere Beerdigung des nicht lebensfähigen Kindes zulässig ist, jedoch der Eintrag in das Leichenschaueregister unter ausdrücklicher, in die Rubrik „Alter“ zu setzender Angabe der Schwangerschaftswoche ebenfalls zu erfolgen hat.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, hienach den Einwohnern ihrer Orte Eröffnung zu machen, besonders aber die Leichenschauer und Hebammen zur Nachachtung zu bescheiden. Den 17. Jan. 1846.

K. Oberamt. Süskind.

**Oberamt Horb.**

Horb.

Die Besoldungs- und Pensionssteuerpflichtigen werden unter Verweisung auf die am 3. Sept. v. J. (Amts-Blatt No. 72) vom K. Oberamt Nagold erlassene Bekanntmachung aufgefordert, ihre Kassionen nach der dort gegebenen Vorschrift binnen 14 Tagen hieher zu übergeben. Die Ortsvorsteher haben zu diesem Zweck den betreffenden Steuerpflichtigen das befragte Amtsblatt zur Einsicht mitzutheilen. Den 15. Jan. 1846.

K. Oberamt. Lindenmajer.

Horb.

Nach einer Mittheilung des Königl. Oberamts Rottweil wird daselbst demnächst in den Gewerben der Maurer, Steinhauer und Zimmerleute eine Prüfung für die höheren Meisterrechtsstufen vorgenommen werden, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß sich diejenigen, welche eine solche Prüfung erstehen wollen, unter Uebergabe der erforderlichen Nachweise (Amtsblatt von 1842, Nr. 15) bei dem unterzeichneten Oberamte zu melden und zu erklären haben, für welche Stufe sie die Meisterprüfung erstehen wollen.

Den 17. Januar 1846.

K. Oberamt. Lindenmajer.

**Oberamtsgericht Horb.**

Horb.

**Schulden-Liquidation.**

In der Ganssache des

Anton Widmann, Adlerwirths zu Mühringen,  
wird die Schulden-Liquidation  
Freitag den 30. Januar,  
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause zu Mühringen vorgenommen, wobei die Gläubiger entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen oder durch schriftliche Rezepte ihre Ansprüche geltend zu machen, insbesondere ihre Schuldscheine und sonstige Beweismittel vorzulegen haben.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, sogleich nach beendigter Liquidations-Verhandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie, hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 2. Jan. 1846.

K. Oberamtsgericht.  
Ehle.

**Floßinspektion Kalmbach.**

Nagold.

**Floßholz-Ausstich-Afford.**

Der diesjährige Floßholz-Ausstich am Solzgarten bei Nagold im Betrag von 1567 Klaftern wird am

Dienstag dem 3. Februar,  
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Nagold an solche Liebhaber verlihen werden, welche ein gutes Prädikat haben und sich darüber, so wie über ein schuldenfreies Vermögen von wenigstens sechshundert Gulden durch ortsobrigkeitliche Zeugnisse ausweisen können.

Kalmbach, den 8. Jan. 1846.

Floß-Inspektion.

Oberförster Güttenberger.

**Forstamt Freudenstadt.**

**Solzversteigerung.**

Im Revier Freudenstadt, und zwar auf der oberen Bahnstätte im sogenannten Sägmühlwald bei Lauterbad, werden am

Freitag dem 23. d. M.

unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

16 tannene  
17 tannene  
8 1/2 Rstr.  
Prügelb  
140 ungebun  
Wellen,

wobei bemerkt  
auf dem Holzlag  
gefallen und so  
erleichtert ist.

Die Zusamm

Vor  
im Lauterbad  
Christophsthe

**Amtsnot**

Oberamt

**Gläub**

Da sich durc  
tion gegen die  
gestorbenen Sch  
rich Hoch von  
gelegt hat, da  
Johanne Friede  
falls überschuld  
Auftrag des K  
an sämtliche,  
Gläubiger der  
Forderungen l  
hen Frist

vor  
dem Amtsnotar  
genfalls sie b  
Schulden-Ver  
schen Wtwe n  
Den 13. Ja  
K.

und  
Vdt. Amtsnota  
Wagner.

**Amtsnota**

Gö

Gerichtsbe

**Gläubiger**

Alle diejenig  
lich verstorben  
händler Johan  
Wittwer, bürge  
sprüche zu mac  
gefordert, solch  
binn  
bei dem Schu  
anzumelden un  
Ebenso werd



16 tannene Langholzstämme,  
17 tannene Sägflöße,  
8 1/2 Kstfr. tannenes Scheit- und  
Prügelholz,  
140 ungebundene tannene Reisfach-  
Wellen,

wobei bemerkt wird, daß dieses Holz  
auf dem Holzlagerplatz am Flossbach an-  
gefallen und somit der Transport sehr  
erleichtert ist.

Die Zusammenkunft findet  
Bormittags 9 Uhr  
im Lauterbad statt.

Christophsthal, den 15. Jan. 1846.  
R. Forstamt.  
v. Kauffmann.

**Amtsnotariat Wildberg.**

Effringen,  
Oberamtsgerichts Nagold.

**Gläubiger-Aufruf.**

Da sich durch die Schulden-Liquida-  
tion gegen die Verlassenschaftsmasse des  
gestorbenen Schulmeisters Gottlieb Fried-  
rich Hoch von hier vom 5. dieß dar-  
gelegt hat, daß die Wittwe desselben,  
Johanne Friederike, geb. Weber, eben-  
falls überschuldet ist, so ergeht aus  
Auftrag des Königl. Oberamtsgerichts  
an sämtliche, etwa noch unbekannte  
Gläubiger der Legteren der Aufruf, ihre  
Forderungen binnen der unersprechli-  
chen Frist

von 15 Tagen

dem Amtsnotariate anzuzeigen, widri-  
genfalls sie bei der vorzunehmenden  
Schulden-Verweisung der r. Hoch-  
schen Wittve nicht berücksichtigt werden.

Den 13. Jan. 1846.

R. Amtsnotariat Wildberg  
und Gemeinderath Effringen.

Vdt. Amtsnotar  
Wagner.

**Amtsnotariat Dornstetten.**

Göttelfingen,  
Gerichtsbezirks Freudenstadt.

**Gläubiger- und Schuldner-  
Aufruf.**

Alle diejenigen, welche an den kürz-  
lich verstorbenen Holz- und Kohlen-  
händler Johann Friedrich Theurer,  
Wittwer, bürgerlich zu Rohrdorf, An-  
sprüche zu machen haben, werden auf-  
gefordert, solche

binnen 3 Wochen

bei dem Schultheißenamt Göttelfingen  
anzumelden und gehörig nachzuweisen.  
Ebenso werden diejenigen, welche mit

Theurer in Abrechnung gestanden und  
ihm etwas schuldig sind, aufgefordert,  
binnen gleicher Frist bei dem Schul-  
theißenamt Göttelfingen Anzeige zu ma-  
chen. Den 8. Jan. 1846.

Theilungs-Behörde.

Vdt. Amtsnotar  
Walther.

Unteriflingen,  
Gerichtsbezirks Freudenstadt.

**Gläubiger-Aufruf.**

Um die Eventual-Theilung des kürz-  
lich verstorbenen Johannes Rothfuß,  
Leibdingers, mit Sicherheit vornehmen  
zu können, werden dessen Gläubiger  
und besonders auch diejenigen, denen  
Rothfuß als Bürge haftet, aufgefor-  
dert, ihre Ansprüche

binnen 3 Wochen

bei dem Schultheißenamt Unteriflingen  
anzumelden und gehörig nachzuweisen.

Wer dieser Aufforderung keine Folge  
leistet, hat sich den daraus entstehenden  
Nachtheil selbst zuzuschreiben.

Den 8. Jan. 1846.

Theilungs-Behörde.

Vdt. Amtsnotar  
Walther.

Altenstaig Stadt.

**Bekanntmachung für auswär-  
tige Metzger.**

Da es zuweilen vorkommt, daß aus-  
wärtige Metzger bestelltes Fleisch hier  
absetzen, so dient denselben hiermit zur  
Nachachtung, daß, wenn derartige  
Fleisch hieher gebracht wird, es der  
hiefigen Fleischschau neben einem Schlach-  
tungs-Zeugniß vorerst zur Besichtigung  
vorgelegt werden muß, widrigenfalls  
Strafe eintritt.

Den 9. Jan. 1846.

Stadtschultheißenamt.  
Speidel.

Fosßburg,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Ganymasse des Friedrich  
Blickle, Schusters dabier, wird  
dessen Gesamt-Liegenschaft, be-  
stehend in:

- a) dem vierten Theil an einem zwei-  
stöckigen Wohnhaus mit Scheuer-  
antheil, Stallung und Schopf un-  
ter einem Ziegeldach;
- b) 1/8 Morgen Baum- und Gras-  
garten und
- c) 3/8 Morgen 35 Ruthen Ackerfeld,

am Samstag dem 24. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem Rathhaus dabier zur öffentli-  
chen Versteigerung gebracht werden,  
wozu man die Liebhaber hiemit ein-  
ladet.

Den 13. Jan. 1846.

Schultheißenamt.  
Weber.

Neuweiler,  
Oberamts Calw.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Alt Sebastian Klink von hier ist  
gesonnen,

am 23. Januar 1846,

Bormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zum Lamm dabier seine  
ganze Liegenschaft



in Gebäuden und  
Gütern wegen be-  
sonderer Umstände

dem Verkauf auszusetzen; dieselbe be-  
steht in:

- 1) einer zweistöckigen Behausung  
samt Stallung und Keller, welch  
legterer unter dem Haus sich be-  
findet, einer Scheuer, an das  
Wohnhaus gränzend, nebst einem  
Hofraum und einem ganzen Holz-  
theil;
- 2) ungefähr 11 Morgen Ackerfeld;
- 3) ungefähr 3/4 Morgen Grasgarten  
beim Haus.

Die Kaufs Liebhaber können obige  
Realitäten täglich einsehen und wollen  
sich am Verkaufstag mit gemeinberäth-  
lichen Prädikats- und Vermögens-Zeug-  
nissen versehen.

Den 6. Jan. 1846.

Aus Auftrag:  
Schultheiß-A. V. Klifke.

Zwernenberg,  
Oberamts Calw.

**Floßholz-Verkauf.**

Aus dem hiesigen Gemeindevald, der  
sogenannten Allmand, werden am  
Donnerstag dem 22. d. M.

160 Stämme Floßholz vom 70ger  
abwärts, wovon der größte Theil  
sich zum Sägen eignet,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentli-  
chen Aufstreich an den Meistbietenden  
verkauft.

Das Holz kann täglich eingesehen  
und durch den Waldschützen Hefel-  
schwerdt hier gezeigt werden.

Die Bedingungen werden vor der



Verkaufs-Verhandlung näher bekannt gemacht.

Der Anfang beginnt  
Morgens 9 Uhr.  
Den 13. Jan. 1846.

Schultheiß Wolf.

Unterthalheim,  
Oberamts Nagold.

**Zehntfrüchte-Verkauf.**

Auf hiesigem Rathhause werden  
Freitag den 23. Jan. 1846,  
Morgens 10 Uhr,

folgende Zehntfrüchte gegen  
baare Bezahlung im öffent-  
lichen Aufstreich verkauft:  
circa

- 15 Scheffel Dinkel,
- 10 " Haber,
- 10 " Gersten,

wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 17. Jan. 1846.

Gemeinderath.

Igelsberg,

Oberamts Freudenstadt.

**Verkauf von Vieh, Frucht, Fut-  
ter, Fahrniß aller Art, Fuhr-  
und Bauerngeschirr.**

Aus der Verlassenschaft der gestorbe-  
nen Mich. Schneider wird an den  
vier Tagen:

- Mittwoch den 28.,
- Donnerstag den 29.,
- Freitag den 30. und
- Samstag den 31. Jan. d. J.,
- je Morgens 8 Uhr,

im Hause der-  
selben unter  
waisengericht-  
licher Leitung  
gegen baare  
Bezahlung im öffentlichen Aufstreich ver-  
kauft, und zwar zuerst:

- 1 Paar Ochsen,
- 3 Kühe, 9 Stü-
- cke Schmalvieh
- aller Art, 4 Schweine, 42 Simri

- Roggen, 130
- Simri Haber,
- 8 Simri Gerste,
- 3 Simri Flachssamen,

- 1 1/2 Simri Hanffamen, 60 bis 70
- Centner Heu, 60 bis 70 Centner
- Dehmd, 150 Bund Stroh, 500 El-
- len Tuch, Manns- und Weibskleider
- aller Art, Betten, Bettgewand, Kü-
- chengehör, Schreinwerk, Faß- und
- Bandgeschirr.

Die Liebhaber zu vorstehenden Ver-

kaufs-Objekten werden höflichst eingela-  
den, und die löblichen Schultheißenäm-  
ter ersucht, diesen Verkauf in ihren  
Gemeinden gefälligst veröffentlichen zu  
lassen. Den 15. Jan. 1846.

Im Auftrage  
des Waisengerichts und  
der Erben:  
Schultheiß Pfeifle.

Sulz,

Oberamts Nagold.

**Fabrniß-Auktion.**

Aus der Verlassenschaft des hier ver-  
storbenen Schulmeisters G. F. Eitel  
wird an den



nachfolgenden  
Tagen eine  
Auktion ange-  
stellt und dabei

verkauft werden:


Montag den 26. Januar

Bücher, Portraits, Mannskleider, Leib-  
weißzeug, Küchengehör aller Art u.

Dienstag den 27. Januar:

Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr,  
allerlei sonstiger Hausrath, Vieh,

worunter 2 Kü-  
be, 2 Schweine

und Tauben,   
Früchte, Heu und Stroh, Kartof-  
feln u.

Zu recht zahlreichem Besuch la-  
det ein

das Waisengericht.

Den 16. Jan. 1846.

**Privat-Anzeigen.**

Nagold.

Kasino.

Am nächsten Samstag, dem 24. Jan.,  
Abend-Unterhaltung.

Nagold.

**Liederfranz.**

Am nächsten Don-

nerstag, dem 22. d.  
M., Abends 1/2 8 Uhr,  
im Schwanen.

Nagold.

**Pfarrwaisen-Sache.**

Die verehrten Pfarrfrauen der Na-  
golder Diöcese wissen schon aus dem  
Kirchenblatte, daß die Frau Pfarrer  
Hartmann in Hochberg Sie um freund-  
liche Beiträge zu einer Lotterie zum  
Besten des Pfarrwaisensfonds gebeten  
hat. In der gegründeten Vorausset-  
zung, daß Viele von Ihnen bereit sind,  
dieser Bitte zu entsprechen, bin ich so

frei, mich zu Empfangnahme und wei-  
terer Besorgung Ihrer Gaben anzubie-  
ten, mit der Bitte, mich gefälligst bald  
in Kenntniß setzen zu wollen, woher ich  
solche Gaben zu erwarten habe.

Luiſe,  
Gattin des Defan Stockmayer.

Nagold.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein Huf- und Waffenschmid nimmt  
unter billigen Bedingungen einen Lehr-  
ling, der sich tüchtig ausbilden könnte,  
an. Näheres sagt

G. Jaifer, Buchdrucker.

Nagold.

**Kessel-Gesuch.**


Es wird ein eiserner Kessel, unge-  
fähr einen Eimer haltend, zu kaufen  
gesucht; derselbe darf neu oder ge-  
braucht seyn.

Das Nähere ist bei der Redaktion  
dieses Blattes zu erfragen.

Pfalzgrafenweiler,  
Oberamts Freudenstadt.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Unterzeichneter beabsichtigt, sein von  
Michael Broßes Wittwe erkauftes

Wohnhaus in   
Durrweiler, be-  
stehend in dem

obern Stock eines zwei-  
stöckigen Hauses sammt Scheuer, Stal-  
lung und Keller unter Einem Dach,  
dabei befindet sich 1/2 Viertel Grasgar-  
ten am Haus, darneben die Hälfte von  
einer Hütte, zu jedem Betrieb taug-  
lich, nebst Gemüsegarten und Obst-  
bäumen,

den 2. Februar d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

bei Gassenwirth Theurer dort zu ver-  
kaufen.

Die Zahlungs-Bedingungen sind so  
billig als möglich gestellt.

Die Liebhaber können es einsehen  
und ankaufen bei

Gottlieb Stein.

Den 16. Jan. 1846.

Haiterbach,

Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen bin-  
nen 10 Tagen 250 fl. Pfleg-  
schafts-geld gegen gesetzliche Ver-  
sicherung und 5 Prozent Verzin-  
zung auszuleihen.

Den 10. Jan. 1846.

Aderwirth Walz.

Ober  
Geld  
Der Unterz  
schafts  
parat  
Den 16. J  
Fu

Ober  
Geld  
Der Unterz  
schafts  
150 fl  
sicheru  
Den 17. J

Ober  
Geld  
Bei dem  
gen ge  
Pflegh  
parat.  
Den 13. J

Ober  
Geld  
Bei dem  
gen ge  
Pflegh  
parat.  
Den 13. J

Ober  
Geld  
Bei dem U  
Pflegh  
liche V  
parat.  
Den 12. J

Ober  
Geld  
Bei dem U  
Pflegh  
liche V  
parat.  
Den 10. J

Wenden,

Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Der Unterzeichnete hat 220 fl. Pflegschaftsgeld gegen die gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 16. Jan. 1846.

Friedrich Stoll, Pfleger.

Böfingen,

Oberamts Freudenstadt.

**Geld auszuleihen.**

Der Unterzeichnete hat 300 fl. Pflegschaftsgeld in zwei Posten, je zu 150 fl., gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 17. Jan. 1846.

Bernhard Rothfuß.

Berneck,

Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit 80 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 13. Jan. 1846.

Aus Auftrag:  
Stadtschultheißenamt.  
Rapp.

Lombach,

Oberamts Freudenstadt.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 160 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 13. Jan. 1846.

Andr. Veilharz.

Ipselshausen,

Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen 170 fl. Pflegschaftsgeld gegen die gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 12. Jan. 1846.

Jm. G. Mayer.

Eberhardt,

Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen 400 fl. Pflegschaftsgeld gegen die gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 10. Jan. 1846.

Pfleger:  
Christian Frey, Schmid.

Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 70 fl. Pflegschaftsgeld sogleich zum Ausleihen parat.

Den 15. Jan. 1846.

Drehermeister Essig.

Kälberbronn,

Oberamts Freudenstadt.

**Geld auszuleihen.**

Der Unterzeichnete hat 350 fl. Pflegschaftsgeld gegen zweifache Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 12. Jan. 1846.

Johannes Eberhardt.

Egenhausen,

Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 1100 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 13. Jan. 1846.

Pfleger:  
J. G. Kieger.

Ehmlingen,

Oberamts Freudenstadt.

**Geld auszuleihen.**

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 200 fl. gegen zweifache, in Gütern bestehende Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dieses ihren Amtsumergebenen gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 9. Jan. 1846.

Stiftungspfleger  
Christian Kürchegott Schlaß.

Schönbronn,

Oberamts Nagold.

**liegenschafts- und Fahrniß-Versteigerung.**

Der Unterzeichnete verkauft:

- 1) ein großes zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer unter Einem Dach, für zwei Haushaltungen bequem eingerichtet, nebst großem Keller, worinnen ein Brunnen befindlich ist, so wie auch einen Burzgarten;
- 2) ungefähr 8 Morgen Acker und Wiesen in ziemlich guter Lage;
- 3) am 22., 23. und 24. Januar wird eine Fahrniß-Auktion durch alle



Rubriken

abgehalten,

wobei vor-

kommt: zu-

erst ein

Pferd mit Pferdegeschirr, zwei ein-spännige Wagen, ein Quantum Heu, Debm und Stroh; am zweiten Tag Zinn- und Kupfergeschirr, worunter ein kupferner Waschkessel, auch Faß- und Bandgeschirr; am dritten Tag allerlei gemeiner Haus-rath, drei mit Kofshaar gepolsterte Sessel und ein Sopha, Kommode, Schreibpult und sonstiges Schreibwerk, auch ein guter Weberhand-werkzeug, so wie Leinwand, Bett-gewand, ein Paar gute Hecheln, ein Krautstuhl ic.

Den 13. Jan. 1846.

Job. Georg Hof.

Poppelthal

bei Besenfeld,

Oberamts Freudenstadt.

**Abhanden gekommener Hund.**

Unterzeichnetem ist in der Neujahrs-nacht sein Haushund abgeführt worden;

derselbe ist ein schwarzer, glatthaariger, und mit wei-ßer Brust und Stuhohren; er

geht auf den Ruf: „Mobr.“

Wer ihn wieder bringt oder eine sicher leitende Anzeige macht, erhält eine gute Belohnung.

Ref.

Schloß Schwandorf,

Oberamts Nagold.

**Schafweide-Verleibung.**

Nach erfolgter grundherrlicher Ge-nehmigung ist der Unterzeichnete ermäch-

tigt, die hiesige Schafweide,

welche circa 60 Stücke Mutter-

schafe ernährt, zu beschlagen, und for-

dert hiezu einen Theilhaber auf; auch findet ein tüchtiger Schäfer diesen Som-mer eine Stelle.

Den 16. Jan. 1846.

Freiherrl. v. Reckler'scher  
Gutspächter  
Klink.

Deschelbronn,

Oberamts Herrenberg.

**Empfehlung eines neu erfundenen Pumpwerks.**

Der Unterzeichnete hat nach vierjäh-rigen Versuchen ein Pumpwerk erfun-

den, das den Anforderungen entspricht, welche man an ein gutes Werk der Art macht.

Mit demselben kann ein zehnjähriges Kind in einer Minute gegen einen Eimer auspumpen.

Die Pumpe ist eine sogenannte doppelte Druckpumpe, namentlich zu Gärten, Gärten und bei Kellern anzuwenden, in welchen sich Wasser sammelt, indem dieselbe an jedem Ort angebracht werden kann, das Wasser durch eine leinene Röhre fortgeführt wird, und nicht verschleimen kann, was bei andern Pumpen so häufig eintritt.

Ein fertiges Werk der Art ist bei Unterzeichnetem einzusehen, der auch für gute Arbeit fünf Jahre Garantie leistet.

Der Preis ist sehr billig gestellt, und wird noch bemerkt, daß sich ein solches

leichtes Werk noch nirgends befindet; auch wäre Unterzeichneter geneigt, bei etwaigem Bedürfnis sein Werk gegen billige Entschädigung auf eine kurze Zeit herzulassen.

Zur Einsicht ladet höflichst ein  
Michael Egeler,  
Zimmermann.

Ebhausen,  
Oberamts Nagold.

**Auktion.**

Der Unterzeichnete wird seiner Geschäftsbearbeitung wegen

nächsten Donnerstag den 22. d. M.



eine Auktion gegen baare Bezahlung abhalten, wobei vorkommt:

Schreinwerk, namentlich ein geschliffener Armoire, Pfeilerkommöden,

Sopha etc., Zinn, Porzellan und Leinwand, circa 10 Eimer Fässer, meist in Eisen gebunden, Bandgeschirr, Chaisen- und Rollgeschirr und sonstiger Hausrath. Auch kommen circa 50 Centner Heu und Stroh zum Aufstreich.

Liebhaber hiezu wollen sich am gedachten Tage

Vormittags 8 Uhr

in seinem Hause einfinden.

Die wohlwollenden Ortsvorstände werden gebeten, dieß ihren Amtsuntergebenen bekannt zu machen.

Den 15. Januar 1846.

C. A. Speier.

In der Buchdruckerei von G. Zaiser sind zu haben:

Formulare zu Armenberichten auf den 15. Januar.

Abverdienstlisten für Waldmeister.

# Der Gesellschafter.

## Württembergische Chronik.

Bei Seiner Königl. Majestät ist zwar der Husten noch nicht gänzlich beseitigt, doch nehmen die Kräfte zu, so daß die beginnende Genesung außer Zweifel ist. Seine Majestät verläßt in den Nachmittagsstunden auf kurze Zeit das Bett. Letztes Bulletin.

Seine Königl. Hoheit der Kronprinz ist am 5. Januar in Rom eingetroffen.

X Nagold, den 19. Januar. Wie wir hören, soll auf die Helfersstelle dahier Hr. Kläiber, Repetent an der St. Leonhardskirche in Stuttgart, ernannt seyn. — Der hier erledigte Königl. Waldschützendienst ist an Niehmann in Simmersfeld übertragen worden.

Seit 12 Tagen hat es auf dem Böllingerhof bei Heilbronn nun dreimal gebrannt. Es ist kein Zweifel, daß eine ruchlose Hand das Feuer eingelegt hat. Drei verdächtige Personen sind bereits eingezogen. — Auch in Weil im Dorf sind zwei Scheuern abgebrannt.

Gestorben: Schulmeister Conzelmann in Gabelberg, 68 Jahre alt; den 14. Pfarrer Greiner zu Hochdorf bei Kirchheim, 80 Jahre alt; den 17. Professor Dietrich zu Stuttgart, 59 Jahre alt, und Polizeikommissär Harpprecht zu Eslingen, 40 Jahre alt.

Ernannt wurden: Hofrath Dypel in Hohenheim zum Regierungsrath und Mitglied der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins, Oberamtsaktuar Koller in Ludwigsburg zum Kanzlei-Assistenten bei der Regierung des Schwarzwaldkreises, Schnell in Oberzell zum Pfarrer daselbst. Stahl in Wipplingen zum Pfarrer in Feldrennack, die Oberjustizräthe Kübel und Krauß in Ulm zu Obertribunalräthen; zu Schulmeistern wurden ernannt Schlaack von Durrweiler in Eßringen, Ströle

von Dürrmenz in Gaugenwald, Claus von Dornstetten in Steinenkirch, Neuffer von Eglosheim in Bönnigheim, und Barthelmeß von Salach in Urpring. Zu Schultheißen: Gemeinderath Engel von Oberstetten daselbst, und Ziegler Scheerer von Königsbronn daselbst.

Erledigte Stellen: Zwei Rathsstellen bei dem Gerichtshof in Ulm und eine bei der Regierung in Neutlingen, ein Professorat am Gymnasium in Ellwangen (Geb. 998 fl.), die Pfarrei Zainingen (Geb. 995 fl.), ein Waldmeistersdienst in Urach (Geb. 347 fl. nebst Anbringgebühren), eine Gehülfsstelle bei dem Amisnotariat Gmünd und der Rathschreiberei Baiersbronn, der Schuldienst zu Frutenhof (Geb. 250 fl.), mehrere Aufsehersstellen an den Strafanstalten (Geb. 250 — 300 fl.)

## Tags-Neigkeiten.

Fulda, den 12. Januar. In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. wurde mittelst Einbruchs aus der Kirche zu Neuhof bei Fulda eine Monstranz und ein Ciborium geraubt und dabei der heilige Inhalt des Letzteren in der Kirche zerstreut. Blutspuren in Folge der Verletzung der Hände durch die zerbrochenen Fensterscheiben haben jedoch den ruchlosen Verbrecher sofort verrathen.

Ein seit vielen Jahren in Antwerpen wohnender Engländer bekam in diesen Tagen einen Besuch von drei Londoner Advokaten, die ihm eine Erbschaft von 150 Millionen Franken ankündigten, welche in der englischen Bank angelegt sind.

Am Sonntag dem 11. Januar Nachts hörte ein in der Nähe der Insel Reichenau aufgestellter Granzwächter ein jammerliches Hülfserufen von dem seit einiger Zeit, jedoch theilweise nur schwach zugefrorenen Untersee her.

Als man f...  
von wo der...  
man fand...  
noch einen...  
hatte der...  
bots, an...  
genüber...  
abermalige...

In Ru...  
brände sta...  
bolst ist ein...  
sten Breite...  
größtentheils...  
und Rindvie...

In der...  
ben freche...  
Ketten und...

In der...  
ler geschoss...  
4 Zoll maß...

Die N...  
deutend gen...  
Vorrathe a...  
daß viele Be...  
am Ende de...

Der A...  
welcher noch...  
Hefte auf d...  
Befreiung d...  
nen nichts...  
nie eine Lieb...  
erlebt, ist so...  
dient. Wir...  
gen festgeset...  
bruch waren...  
werden sollte...

ferer Ankun...  
vom Sonnta...  
sich sogleich...  
und mit der...  
Trupp Mäd...  
lich zurückge...  
den. Erst...  
ersten Kom...  
Heerde zum...  
Begleiter, a...  
nicht aus de...  
gene Zuscha...

Ich bem...  
les zusamme...  
dem Gange...  
in die Brust...  
ten erhob s...  
jener Ecke...  
zu halten g...



Als man später auf dessen Anzeige an die Stelle kam, von wo der Ruf ausgieng, kam die Hülfe zu spät, denn man fand daselbst außer dem eingebrochenen Eise nur noch einen Schlitten und einen Handschuh. Wie es scheint, hatte der Verunglückte, trotz des erlassenen öffentlichen Verbots, an dieser Stelle von der Reichenau nach dem gegenüber gelegenen Dorfe Allensbach gehen wollen. Eine abermalige traurige Warnung.

In Rußland haben im letzten Jahre große Waldbrände stattgefunden. In dem Gouvernement von Tobolsk ist ein Wald von 700 Wersten Länge und 700 Wersten Breite niedergebrannt, dabei sind an 11 Dorfschaften größtentheils vom Feuer verzehrt worden. An Pferden und Rindvieh kamen über 1500 Stück in den Flammen um.

In der Kirche zu Oggersheim in der Pfalz haben freche Diebe die Krone der heiligen Jungfrau, silberne Ketten und Kränze und die ewige Lampe entwendet.

In der Nähe von Basel hat man einen Meerschadler geschossen, der von einer Flügelspitze zur andern 8 Fuß 4 Zoll maß.

Die Neujahrsmesse in Leipzig soll nicht bedeutend gewesen seyn. An Tuch und Leder waren die Vorräthe ansehnlich, doch standen die Preise so niedrig, daß viele Verkäufer gar nicht losschlugen. Das Leder wurde am Ende der Messe um 3—4 Thlr. wohlfeiler.

### Der Moralist.

(Fortsetzung.)

Der Angeredete war ein liebenswürdiger junger Mann, welcher noch nicht lange seine dogmatischen und ergetischen Hefte auf der Universität verlassen und die Waffen für die Befreiung des Vaterlandes ergriffen hatte. Ich habe Ihnen nichts Interessantes zu erzählen, sagte er, ich habe nie eine Liebshast gehabt. Das einzige Abenteuer, das ich erlebt, ist so unbedeutend, daß es kaum diesen Namen verdient. Wir hatten einmal mehrere Duelle auf einen Morgen festgesetzt. Schon ganz früh, gleich nach Tagesanbruch waren wir in dem Dorfwirthshause, wo gepaukt werden sollte. Es war ein Montag, und so war bei unserer Ankunft noch ein kleiner Rest der Tanzgesellschaft vom Sonntage her da. Die Tänzer im Saale entfernten sich sogleich, aber bei der Eile, mit der wir sie vertrieben, und mit der wir unsere Vorbereitungen trafen, war ein Trupp Mädchen in einem Nebenzimmer des Saales ängstlich zurückgeblieben, und nicht gleich von uns bemerkt worden. Erst als ich schon auf der Mensur stand und die ersten Kommandoworte ertönten, kam diese schüchterne Heerde zum Vorschein und wollte entfliehen. Allein unsere Begleiter, aus Furcht verrathen zu werden, ließen sie nun nicht aus dem Saale, und die Mädchen wurden gezwungene Zuschauerinnen des Duells.

Ich bemerkte, daß sie zitternd in einer Ecke des Saales zusammengedrängt standen. Ich weiß nicht, in welchem Gange, erhielt ich eine nicht sehr bedeutende Wunde in die Brust. Zugleich mit dem Halt! der Sekundanten erhob sich der Angstschrei einer Mädchenstimme aus jener Ecke. Während ich den Schläger meinem Zeugen zu halten gab, und der Sekundant des Gegners meine

Blessur untersuchte, sah ich mich um und erblickte ein anmuthiges junges Mädchen, offenbar das, welches geschrien hatte, die Hände gefaltet, das Köpfchen, dessen goldne Haarflechten mit blauen Bandern gepußt waren, vorwärts geneigt, und die blauen Augen voll Thränen auf mich gebettet. Ich lachelte ihr zu, ging dann in ein anderes Zimmer, da mein Duell zu Ende war, und ließ mich beplasteren. Als ich zurückkam, waren die Mädchen verschwunden, und nie habe ich meine Blonde wieder gesehen. Am Tage aber unseres Ausmarsches ins Feld, als wir schon auf dem Sammelplatze vor dem Thore unter den Waffen standen, brachte ein Kind mir ein Papier, worin eine goldenblonde Haarflechte mit blauem Bande durchwunden lag. Das ist Alles.

Haben Sie noch das Andenken? fragten Mehrere.

Ja. Die Reihe ist am Folgenden; sagte kurz der Oberjäger.

In der That, nahm dieser das Wort, ebenfalls ein freiwilliger Jäger und gewesener Student, seines Glaubens ein Jurist, ein breitschulteriger Kempe mit einer Brille, übrigens ein braver und ausgezeichnet unerschrockener junger Mann, ich habe noch weniger zu berichten, als mein Vorgänger. Von Paukereien könnte ich sehr viel erzählen, aber ich habe nie das Glück erlebt, vor den Augen schöner Mädchen den Schläger zu schwingen, auch hat mich noch nie eine Schöne bedauert, so oft ich auch verwundet worden bin. Liebshasten, oder doch die Anfänge dazu, habe ich in großer Menge gehabt, leider aber bin ich nie zu einem angenehmen Resultate gelangt. Selbst mit der längsten Liebshast meines Lebens ging es so. Da ich einmal durchaus etwas vorbringen soll, so will ich derselben mit drei Worten erwahnen. In einer Hauptstraße meiner Universitätsstadt war ich sehr oft einem allerliebsten jungen Mädchen begegnet. Dasselbe gefiel mir über die Maßen. Um den Namen zu erfahnen, erkundigte ich mich, wem das Haus gehörte, worin ich die Dame täglich eintreten sah. Man sagte mir den Namen eines geachteten Beamten außer Dienst, der eine einzige Tochter habe. Zufrieden mit der Auskunft, beschloß ich ihr stark die Cour zu machen. Da ich vor der Hand, als Fremder, noch keine Aussicht wußte, im Hause eingeführt zu werden, so begnügte ich mich, sie auf der Straße bald zärtlich, bald ehrerbietig zu grüßen, und als nun eine Zeit kam, wo ich sie wenig oder gar nicht mehr auf der Straße sah, so setzte ich meine täglichen Salutationen unter ihrem Fenster fort. Merkwürdig war es, daß sie mir hier viel freundlicher dankte, als früher auf der Straße. In diesen Tagen bemerkte ich einst einen alten gepuderten Kerl mit einer äußerst soliden Physiognomie im eben so eifrigen als heimlichen Gespräche mit meinem Hauswirth. Mit meinem feinen Gehöre, das so scharf ist, als mein Gesicht blöde, vernahm ich deutlich erst meinen Namen, und dann, daß der Gepuderte sich nach meiner Herkunft und meinen Verhältnissen erkundigte. Tags darauf erschien der Puderkopf bei mir, nannte sich zuförderst als den Sekretär Rothnagel, und brachte nach einer ganz geschickten Einleitung die Rede auf den Umstand, daß ich Fräulein Minetten, der einzigen Tochter des Herrn N. N., eine sehr markirte Aufmerksamkeit zu widmen schiene. Als ich dies ohne



Umstände zugab, feuerte er seine eigentliche Ladung ab: der Herr Rath lasse mich bitten, entweder den Ruf seiner Tochter zu schonen, oder, falls meine Neigung so heftig und ernst sey, daß ich hierauf nicht eingehen könne, vor allen Dingen mich ihm persönlich vorzustellen, worauf sich das Weitere ergeben würde.

Weiß Fraulein Minette von Ihrem Auftrage? war meine erste Frage, darf ich die Hoffnung fassen, daß vielleicht eine Spur von Gegenliebe...

Ich darf nichts unbedingt bejahen, sagte der Gepuderte lächelnd, besuchen Sie nur den Herrn Rath; es wird Ihnen kein Leid widerfahren, und ich glaube auch nichts Unangenehmes.

Eine Stunde nachher präsentirte ich mich dem Rath. Der freundliche alte Mann nahm mich mit großer Höflichkeit auf, eröffnete mir gleich, daß er bei der taglich von mir seiner Tochter dargebrachten entschiedenen Huldigung es für seine Pflicht gehalten habe, sich sowohl nach meinen Verhältnissen, meinem Ruf und Charakter, als auch darnach zu erkundigen, ob ich ernsthafte Absichten hege.

Ich weiß nicht mehr, was ich antwortete; der Rath fuhr aber mit der wohlwollendsten Miene fort: Das habe ich mir gleich gedacht. Da Ihnen das Aeußere meiner Minette nicht zuwider ist, so zweifle ich keinen Augenblick, daß Ihnen ihre Bildung und ihr Charakter vollkommen zusagen wird, denn das darf ich selbst loben.

Zuwider, Herr Rath? rief ich, o, mein Gott, dieser Engel...

Der Rath nahm eine starke Prise, ohne mir eine anzubieten, und führte mich dann stillschweigend in ein Nebenzimmer. Wir haben einen Gast zu Mittag, Minette, sagte er.

Heiliger Cajus! vom Stuble erhob sich mit einem langen und einem kurzen Beine eine buckelige Person, welche mich, (oder mich nicht, es war nicht zu entscheiden!) mit ganz weelen Augen holdselig anblickte und erröthete. Der Vater hatte mich schon dreimal ihr vorgestellt, ohne daß ich im Stande gewesen wäre, ein Kompliment zu machen. Mir ist nicht wohl! schrie ich endlich wüthend, nahm mein Schnupstuch vor den Mund, verließ eiligst die noch immer erröthende Tochter und den heftig schnupfenden Vater, und stürzte die Treppe hinab. Auf derselben begegnete mir... wer? das schöne Mädchen, die Minette meiner stummen Anbetung. Wer sind Sie, mein Fraulein? sagte ich mit kalter Unerfrohenheit. Sind Sie nicht die Tochter vom Hause?

Nein, mein Herr, erwiderte sie erschrocken, ich bin nur die Kammerjungfer.

Also Sie haben nicht dort am ersten Fenster täglich gegessen und mir zugenickt?

Gott bewahre, lachte sie, ich bin Ihnen immer ausgewichen, seit Sie mich taglich auf der Straße so graulich anblickten.

Auch noch graulich! rief ich. Und Minette muß doch meine Blicke angenehm gefunden haben! So schied ich aus dem Hause, froh, nur nicht Schwiegerjohn in demselben zu seyn, und habe es nicht wieder betreten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Schönheitsmilch zur Erhaltung der Frische und Weiße der Haut

verfertigt man auf folgende Art: Nimm 1 Unze geschälte bittere Mandeln, 1 Unze weißen Mohnsamen. Dieses beides wird in einem Mörser fein gestoßen, während man allmählig hinzugießt: 6 Unzen Rosenwasser, 2 Unzen Lavendelwasser, 1 Unze Orangensüßwasser. Die gewonnene Flüssigkeit wird durch ein flannelenes Tuch gegossen. Nun wasche man sich zuvor mit kaltem Wasser, am besten mit Regenwasser; dann vermische man etwas von dieser Schönheitsmilch mit gleichen Theilen Rosenwasser, feuchte ein flannelenes Tuch damit an und wasche sich damit Abends vor dem Schlafengehen Gesicht, Hals, Arme u.

Mittel gegen Hühneraugen.

Man nehme wo möglich alle Abende ein warmes Fußbad, das aus Brunnenwasser mit etwas Salz und Asche vermischt bestehen darf, und die ganze Verhartung des Hühnerauges wird nach und nach erweichen, so daß bloß in der Mitte desselben eine Linse wie ein Sandkörnchen zurückbleibt (das eigentliche Hühnerauge), welches man nun ohne sonderliche Schmerzen mit dem Nagel der Hand loslösen kann. Ist dieses entfernt, so nehme man von dem brennenden Licht ein wenig erweichtes Unschlitt, fülle damit die entstandene Vertiefung aus und gehe alsdann zu Bette, auf daß es unverwischt zurück bleibe. Wird dies Verfahren einige Male, namentlich bei wiederkehrendem Schmerz und bei neuer Bildung der Linse, angewendet und bleibt der Fuß von zu kurzen oder drückenden Stiefeln oder Schuhen befreit, so ist die höchst einfache und mit keinen Kosten verknüpfte Operation gewiß hinreichend, dieses so unerträgliche Leiden für immer zu beseitigen.

Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Viktualien- und Holz-Preise.

Magold den 17. Januar 1846.

Table with columns: Frucht-Gattungen, Preis (höchster, mittlerer, niederer), Verkauf wurden: (Schfl., Sr.), Erlöse (fl., fr.). Rows include Dinkel, Weizen, Roggen, etc.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

Am

No 7.

Wöchentlich, ohne Expedition, die dreiswältige... Chronik vassend... werden mit Dank

Amtli

Ober

Von den v... im 3. Quarto... fen und Scha... der Stadtgeme... Gemeinde... Stadtgeme... Gemeinde... Gemein...

zugefallen, wo... Forstbezirke... meinden mit... macht wird, d... gen der hier... angegebenen... angefallen sind

Oberam

Bürgsch

Jakob W... Müllerknecht... mit Hinterlass... storben, wor... zur Universal... bat jedoch die... Rechts-Wohl... treten, weil... den Nachlaß

